



**Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.**  
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)



**Deutsche Migräne- und  
Kopfschmerzgesellschaft**

Deutscher Schmerzkongress 2021

Jahrestagung der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. und der Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft (DMKG) e.V., 19. + 20. Oktober 2021 digital, 21.-23. Oktober 2021 hybrid in Mannheim

## **Suche nach Ursachen und neuen Behandlungen: Fibromyalgie im Fokus der Forschung**

**Mannheim, September 2021 – Das Fibromyalgie-Syndrom, kurz FMS, ist eine äußerst belastende Erkrankung. Die Betroffenen – meistens sind es Frauen – leiden unter dauerhaften Schmerzen in verschiedenen Körperbereichen, besonders häufig an Rücken, Armen und Beinen. Begleitet werden diese körperlichen Beschwerden von psychischen Symptomen wie Müdigkeit, Schlafstörungen oder depressiven Verstimmungen, die die Lebensqualität weiter reduzieren. Die Ursachen des FMS liegen noch weitgehend im Dunkeln – in aktuellen Studien zeichnen sich jedoch mehr und mehr Besonderheiten ab, die die erhöhte Schmerzempfindlichkeit der Betroffenen zumindest zum Teil erklären und neue Ansatzpunkte für die Therapie des FMS liefern könnten. Einen Überblick über den Stand der Forschung geben Experten auf einer Online-Presskonferenz, die im Rahmen des Deutschen Schmerzkongresses am 20. Oktober 2021 stattfindet. Interessierte Medienvertreter können sich bereits jetzt [HIER](#) anmelden.**

An einem Fibromyalgie-Syndrom leiden rund drei von hundert Menschen in Deutschland, das typische Erkrankungsalter liegt zwischen 40 und 60 Jahren. Obwohl das FMS also recht häufig ist und meist Menschen trifft, die mitten im Leben stehen, ist das Krankheitsbild eher unbekannt. Ein Grund hierfür mag sein, dass die Erkrankung für Laien wie für Mediziner nur schwer greifbar ist: Als „Syndrom“ ist das FMS durch das Zusammentreffen mehrerer, für sich genommen recht unspezifischer Beschwerden charakterisiert. Zu den Schmerzen, die in mehreren Körperbereichen auftreten und mindestens drei Monate lang anhalten, müssen noch Müdigkeit, Erschöpfung und Schlafstörungen hinzukommen, um die Diagnose FMS zu ermöglichen. „Letztlich ist das FMS jedoch eine Ausschlussdiagnose – die Verdachtsdiagnose wird also erst dann gestellt, wenn andere Ursachen für die beobachteten Beschwerden ausgeschlossen wurden“, sagt Prof. Dr. med. Nurcan Üçeyler, MHBA, Oberärztin an der Neurologischen Klinik und Poliklinik am Universitätsklinikum Würzburg und Kongresspräsidentin des Deutschen Schmerzkongresses 2021. Insbesondere finden sich keine Schäden oder Entzündungen an Muskeln oder Gelenken, obwohl die Schmerzen in der Regel dort empfunden werden.

Üçeylers Arbeitsgruppe war die erste, die vor nunmehr acht Jahren eine objektiv belegbare biologische Veränderung bei Patientinnen und Patienten mit FMS nachweisen konnte. „Wir konnten damals bei einem Teil der Betroffenen eine Störung der kleinen, schmerzleitenden Nervenfasern (small fibers) außerhalb des zentralen Nervensystems nachweisen, was wir Small fiber-Pathologie nennen“, erläutert die Würzburger Professorin. Eine solche Störung, bei der unter anderem die Nervenfaserdichte in der Haut verändert ist, ist zum Beispiel auch als Langzeitfolge eines Diabetes bekannt. Neben einer reduzierten Sensibilität kann eine Small Fiber Pathologie auch zu Missempfindungen und übersteigter Schmerzwahrnehmung führen.

Während die Ergebnisse aus Üçeylers Untersuchungen mittlerweile vielfach bestätigt wurden, beleuchten aktuelle Studien auch den immunologischen Aspekt des FMS. Im Fokus stehen dabei zum einen bestimmte Antikörper, die bei einem Teil der FMS-PatientInnen gefunden wurden und gegen körpereigene Strukturen gerichtet sind, zum anderen Zellen und Botenstoffe des Immunsystems, die – wiederum nur bei einem Teil der Betroffenen – in ihrer Menge oder Aktivität verändert sind. „Diese Erkenntnisse könnten uns helfen, mögliche Untergruppen des vielfältigen Krankheitsbildes FMS zu identifizieren“, sagt Üçeyler.

Als Richtschnur für die Behandlung des FMS gilt derzeit eine unter Federführung der Deutschen Schmerzgesellschaft erstellte S3-Leitlinie, die auch den großen Einfluss der Psyche auf die Krankheitsentstehung berücksichtigt. Als Konsens gilt, dass neben biologischen Faktoren auch seelische oder psychosoziale Belastungen, Stress und berufliche Überlastung ein FMS befördern können. „In der Praxis ist daher neben der körperlichen Untersuchung auch eine psychische Anamnese wichtig“, betont Üçeyler. Zentral sei auch die Aufklärung der Patientinnen und Patienten: Zum einen über das Krankheitsbild, das zwar die Lebensqualität, nicht aber die Lebenserwartung beeinträchtigt, zum anderen über die Möglichkeit, die Beschwerden durch körperliche Aktivität zu lindern. In der Therapie des FMS wird daher mindestens ein körperlich aktivierendes Element wie Ausdauer- oder Krafttraining, Gymnastik, Stretching oder Wärmetherapie mit einem psychotherapeutischen Verfahren kombiniert, etwa einer kognitiven Verhaltenstherapie. „Eine spezifische medikamentöse Therapie gibt es dagegen bislang nicht“, sagt Üçeyler. Gegen besonders ausgeprägte Beschwerden stünden lediglich schmerzstillende und/oder antidepressiv wirksame Mittel zur Verfügung. Mit ihrer Forschung hofft Üçeyler nun, die Suche nach spezifischen, gegen die Ursachen der FMS gerichteten Wirkstoffen voranzubringen.

\*\*\*\*\*  
**Terminhinweis:**

**Online-Presskonferenz anlässlich des Deutschen Schmerzkongresses  
(19. bis 23. Oktober 2021) der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. und der  
Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft e.V. (DMKG)**

„Wissen schaffen – Wissen leben“

**Termin:** Mittwoch, 20. Oktober 2021 11.00 bis 12.00 Uhr

**Online unter:** <https://attendee.gotowebinar.com/register/4618626553069721360>

**Vorläufige Themen und Referenten:**

**Lockdown, Stress und Leistungsdruck – chronische Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen nehmen zu: neue Therapien, neue Wege**

*PD Dr. med. Gudrun Goßrau, Leiterin der Kopfschmerzambulanz im Interdisziplinären Universitätsschmerzzentrum am Universitätsklinikum Dresden und Kongresspräsidentin des Deutschen Schmerzkongresses 2021*

**Ein Leben mit Schmerzen im ganzen Körper: Behandlungsmöglichkeiten bei Fibromyalgie und zu welchen Ergebnissen neueste Studien kommen**

*Professor Dr. med. Nurcan Üçeyler MHBA, Oberärztin an der Neurologischen Klinik und Poliklinik am Universitätsklinikum Würzburg und Kongresspräsidentin des Deutschen Schmerzkongresses 2021*

**Akute und chronische Schmerzen bei COVID 19: erschwerte Therapiebedingungen – Herausforderungen für die Schmerzbehandlung**

*Apl. Professor Dr. med. Winfried Meißner, Leiter Sektion Schmerztherapie in der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Abt. Palliativmedizin am Universitätsklinikum Jena und Präsident der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.*

*Professor Dr. med. Andreas Straube, Oberarzt an der Neurologischen Klinik und Poliklinik der LMU München*

**Cannabis auf Rezept: wann sinnvoll – wann nicht? Und welche gesundheitspolitischen Entscheidungen jetzt dafür nötig sind**

*Professor Dr. med. Frank Petzke, Sprecher der Ad-hoc-Kommission „Cannabis in der Medizin“ der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.*

Moderation: Katharina Weber, Pressestelle des Deutschen Schmerzkongresses

**LINK ZUR ANMELDUNG:**

Ich möchte an der **Online-Pressekonferenz am 20.10.2021 von 11 bis 12 Uhr teilnehmen** (Klicken Sie auf den Link, um sich anzumelden):

<https://attendee.gotowebinar.com/register/4618626553069721360>

- Ich kann leider nicht an der Pressekonferenz teilnehmen. Bitte schicken Sie mir das Informationsmaterial für die Presse.
- Ich möchte ein Interview mit \_\_\_\_\_ führen. Bitte stellen Sie für mich einen Kontakt her.
- Bitte informieren Sie mich kontinuierlich über die Themen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.
- Bitte schicken Sie mir keine Informationen zur Deutschen Schmerzgesellschaft e.V mehr.

**Meine Kontaktdaten:**

NAME:

MEDIUM:

RESSORT:  
ADRESSE:  
TEL/FAX:

**Kontakt für Journalisten:**

Pressestelle des Deutschen Schmerzkongresses 2021  
der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. & DMKG e.V  
Katharina Weber  
Postfach 30 11 20, 70451 Stuttgart  
Telefon: 0711 8931-583, Fax: 0711 8931-167  
E-Mail: weber@medizinkommunikation.org  
schoeffmann@medizinkommunikation.org

Zur Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.:

Die Deutsche Schmerzgesellschaft e. V. ist mit rund 3.500 persönlichen Mitgliedern die größte wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft im Bereich Schmerz in Europa. Die Deutsche Schmerzgesellschaft e. V. ist Mitglied der IASP (International Association for the Study of Pain) sowie der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften). Sie ist zudem die interdisziplinäre Schmerzdachgesellschaft von derzeit 19 mitgliederstarken weiteren medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften im Bereich Schmerz. Diese Perspektive wird zudem erweitert durch die institutionellen korrespondierenden Mitgliedschaften folgender Vereinigungen: SchmerzLOS e. V. Vereinigung aktiver Schmerzpatienten, MigräneLiga e. V. Deutschland, Milton H. Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.), Arbeitsgemeinschaft nicht operativer orthopädischer manual medizinischer Akutkliniken e. V. (ANOA), Interdisziplinäre Gesellschaft für Psychosomatische Schmerztherapie e. V. (IGPS), CRPS Netzwerk - Gemeinsam stark CRPS Bundesverband Deutschland e. V., RLS e. V. Deutsche Restless Legs Vereinigung, ICA Deutschland e. V. Förderverein Interstitielle Cystitis in der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. Die Mitgliedschaft der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. ist interdisziplinär und interprofessionell und besteht aus Schmerzexperten aus Praxis, Klinik, Medizin, Psychologie, Pflege, Physiotherapie u. a. sowie wissenschaftlich ausgewiesenen Schmerzforschern aus Forschung, Hochschule und Lehre.

Zur Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft e.V. (DMKG):

Die Deutsche Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft e.V. (DMKG) ist eine interdisziplinäre wissenschaftliche Fachgesellschaft, die das Wissen über die Genese von Kopf- und Gesichtsschmerzen, deren Prävention und Therapie in Fachkreisen bei Ärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Pharmakologen und Apothekern, aber gerade auch bei Patienten und anderen Interessierten mehr und verbreiten möchte.

---

Falls Sie keine E-Mails zum Deutschen Schmerzkongress mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an: schoeffmann@medizinkommunikation.org